Senioren Post

Informationen für Senioren der Telekom Technik NL Südwest Karlsruhe Heft Nr. 34 Ausgabe I/2018

Fernsprechtischapparat 611-2 aus den 1970er Jahren

Aus dem Inhalt

Vorwort ..... Seite 3

Der Fernsprechtischapparat 611-2 ..... Seite 4

Wer ist wer oder wer erkennt sich wieder? ..... Seite 6

Mitglieder des Seniorenbeirats ..... Seite 7

Brandunglück in der Hauptpost am 24. Juli 1992 ..... Seite 8

Glückwünsche ..... Seite 11

Einladung zur Schifffahrt mit dem Personen-Fahrgast-Schiff „MS Karlsruhe“ ..... Seite 13

Senioren in formieren sich ..... Seite 15

Totengedenken Seite16

Titelbild: Fernsprechtischapparat 611-2 aus den 1970er Jahren.

Herausgeber: Seniorenbeirat Betreuungswerk Post • Postbank •Telekom
Sprecher: Bernd Schaber • Rosenweg 3 • 76327 Pfinztal, Tel.: (0721) 46 02 42

E-Mail: bernd-schaber@t-online.de

Homepage: www.seniorenbeirat-telekom-karlsruhe.de

Bankverbindung: Postbank Karlsruhe

IBAN: DE93660100750602024758

BIC: PBNKDEFF

Kontoinhaber: Betreuungswerk Post • Postbank •Telekom,
70469 Stuttgart

Redaktionsschluss: 31. März 2018

Auflage: 750 Exemplare

Nächster Erscheinungstermin: Das nächste Heft erscheint im Oktober 2018

Liebe Seniorinnen und Senioren,

endlich ist es uns gelungen mit der Herausgabe des Heftes Nummer 34 Ausgabe I/2018 unserer „Senioren Post“, euch liebe Seniorinnen und Senioren, wieder mit den neuesten Informationen aus dem Seniorenbeirat der Telekom Karlsruhe zu versorgen. Was lange währt wird endlich gut. Das hoffen wir zumindest. Vor allem hoffen wir, dass euch die neue „Senioren Post“ genauso gut gefallen wird, wie alle Hefte zuvor.

Wir freuen uns sehr, dass wir nach einer Zwangspause von einem Jahr unsere Zeitung wieder an euch verschicken können. In der Zwischenzeit hat sich der Seniorenbeirat neu konstituiert und auch neu organisiert. Die Aufgaben wurden so verteilt, dass alle Seniorenbeiratsmitglieder in etwa gleichmäßig in die Seniorenarbeit eingebunden sind. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um unsere Arbeit, die wir sehr gerne für euch tun, auch bewältigen können.

Früher haben wir - auch mit Hilfe eurer Spenden für die Druck- und Versandkosten - unsere Zeitung in eigener Regie erstellt und verschickt. Die „Senioren Post“ wurde bei einer Druckerei in Mörsch gedruckt. Inzwischen besteht für uns die Möglichkeit die Zeitung bei einer Außenstelle der Bundesdruckerei in Stuttgart kostenlos drucken zu lassen. Der einzige Wermutstropfen dabei ist, wir können die Hefte nicht mehr in der gewohnten gehefteten Form erstellen lassen und müssen auch den Seitenumfang etwas reduzieren. Aber damit können wir alle zusammen, so glaube ich, gut leben.

Wir werden unsere „Senioren Post“ selbstverständlich weiterhin in unsere Internetseite einstellen. Dort könnt Ihr sie einsehen und auch herunterladen.

Neben den Kosten für die „Senioren Post“ hat der Seniorenbeirat aber noch andere finanzielle Ausgaben zu tragen, die nicht alle vom Betreuungswerk übernommen werden können. Für Spenden auf das Konto des Seniorenbeirats Telekom Karlsruhe (Konto-Nummer: siehe Seite 2) sind wir deshalb nach wie vor dankbar. Im Allgemeinen sind die Mittel die dem Betreuungswerk zur Verfügung stehen rückläufig. Die Zuschüsse der Postnachfolgeunternehmen sind ebenso rückläufig, wie die Spenden durch die Seniorinnen und Senioren für das Betreuungswerk Post - Postbank - Telekom.

Wir wollen auch die gute alte Tradition unserer Tagesausflüge wieder aufnehmen. Am Dienstag, den 9. Oktober bietet der Seniorenbeirat deshalb eine Schifffahrt mit dem Personen-Fahrgastschiff „MS Karlsruhe“ an. Die Einladung und Anmeldebedingungen findet ihr auf Seite 13 und 14 in diesem Heft.

Rückblickend sei noch an das gelungene Seniorentreffen am 7. Dezember 2017 im Canisius-Haus erinnert. Mit rund 120 anwesenden Seniorinnen und Senioren war das Seniorentreffen auch diesmal wieder ein toller Erfolg. Die Planungen für das Treffen in diesem Jahr, am 6 Dezember 2018, sind schon in vollem Gange.

Leider hat sich an der Situation des Informationsflusses über den sozialen Status von Kolleginnen und Kollegen nicht verbessert. Wie erhalten von offizieller Seite, sprich vom Betreuungswerk, von der Bundesanstalt für Post- und Telekommunikation oder der Telekom z.B. keine Benachrichtigungen über Sterbefälle, Wechsel der Anschrift, Heimaufenthalt oder wer neu in den Ruhestand gegangen ist. Dafür haben wir auch Verständnis. Das alles ist, berechtigter Weise, dem Schutz der persönlichen Daten geschuldet.

Deshalb setzen wir beim Seniorenbeirat auf die „Buschtrommel“. Wer auf legalem Weg Informationen von oder über Kolleginnen oder Kollegen erhält, die für die Datenpflege beim Seniorenbeirat interessant sein könnten, möchte uns das doch bitte mitteilen. Wir freuen uns beim Seniorenbeirat auf jede Kollegin und jeden Kollegen, die sich immer noch mit den „Telekomlern“ verbunden fühlen.

In diesem Sinne, euer Bernd Schaber

Der Fernsprechtischapparat 61

Fernsprechtischapparat, abgekürzt FeTAp, war die Bezeichnung der Deutschen Bundespost für Telefone in der Zeit von 1961 bis in die 1980er Jahre. Für einen Fernsprechwandapparat wurde die Abkürzung „FeWAp“ verwendet. Später wurde ausschließlich „FeAp“ für den Fernsprechapparat allgemein verwendet.

Bekannte Modelle sind die Wählscheibenapparate „FeTAp 611. Diese Apparate waren ein Musterbeispiel für Wiederverwertbarkeit und Reparierbarkeit. Viele Bauteile konnten ohne Werkzeug oder nur mit einem Schraubendreher in kurzer Zeit ausgetauscht werden. Die farbreinen Kunststoffgehäuse aus ABS wurden bei Rücknahme in den Produktionskreislauf zurückgeführt. Verglichen mit den Vorgängern waren die Apparate sehr robust. Für die neue Telefongeneration wurden von der Deutschen Bundespost auch neue Verbinderdosen und Anschlussdosen eingeführt.

Der Fernsprechtischapparat 61 löste 1963 den Tischfernsprecher W48 ab. Er war völlig neu entworfen - kompakter, handlicher und leichter als der W48 aus Bakelit. Kein Bauteil stammte von früheren Apparaten, Sprech- und Hörkapsel, Nummernschalter und Gummifüße sind jedoch austauschbar mit denen der Vorgängermodelle. Seine Form erinnerte an das Ende der 1950er - Jahre von der Firma SEL (Standard Elektrik Lorenz) konstruierte Modell „Assistent“, das rein für Nebenstellen entwickelt worden war, sich jedoch wegen der Bruchempfindlichkeit der ersten Kunststoffe nicht durchsetzen konnte.

Maßgeblich an der neuen und moderneren Konstruktion des FeTAp 61 beteiligt waren die Unternehmen Siemens, SEL und Richard Bosse & Co. Alle Gehäuseteile und der Handapparat bestanden aus hochschlagfestem, thermoplastischem ABS-Kunststoff und nicht mehr aus dem harten, aber spröden und bruchempfindlichen Bakelit wie sein Vorgänger. Die Fingerlochscheibe wurde aus transparentem Kunststoff gefertigt. Anfangs wurde die Fingerlochscheibe des SEL-Telefons „Assistent“ mit kleiner Papiereinlage übernommen, aber schon nach kurzer Zeit wurde eine neue Version mit größerem Papierschild und verbesserter Bruchfestigkeit aus Styrol-Acrylnitril verbaut. Die Nummernschalter Typ NrS 61, eine Weiterentwicklung des NrS 38, waren je nach Baujahr oder Hersteller unterschiedlich ausgeführt, sie unterschieden sich beispielsweise am Ablaufgeräusch oder der Form des Fingeranschlages. Innerhalb des Gerätes waren die Nummernschalter mit Staubschutzkappen für die Mechanik ausgerüstet und zur Dämpfung der Wählgeräusche gummigelagert montiert.

Alle elektrischen Bauteile wurden als gedruckte Schaltung auf eine Leiterplatte aus Hartpapier gelötet. Der Wecker - er nannte sich „Einschalenwecker 61“ - hatte nur noch eine Glocke („Weckerschale“), seine Lautstärke war mit einem Drehknopf auf der Geräteunterseite einstellbar. Auch hier gab es verschiedene Ausführungen. Der Einschalenwecker hörte sich konstruktionsbedingt nicht mehr so harmonisch an wie seine zweischaligen Vorgänger im W48, sondern eher schrill. Diese höheren Frequenzen wurden besonders von älteren Menschen als unangenehm empfunden. Die Schaltung des FeTAp 61 unterschied sich vom W48 nur geringfügig. Durch eine etwas aufwendigere Leitungsnachbildung war die Rückhördämpfung verbessert worden.

Die Modelle der ersten Serie, bis etwa 1968, haben die Bezeichnung FeTAp 611-1, danach folgte die in kleineren Details modifizierte Serie FeTAp 611-2, bei anderen Ausstattungsmerkmalen lauteten die Bezeichnungen entsprechend der Ausstattung 612-1, 612-2 oder 611 GbAnz-3. Diese Serie erhielt im Kabelfach eine Lasche zur Aufnahme eines Zweithörer-Ständers, die in der Praxis jedoch nur selten genutzt wurde. Außerdem wurde die Bodenplatte und die Abmessungen der Leiterplatte geringfügig verändert: Die Leiterplatte des 611-2 passt nicht in den 611-1.

Obwohl der FeTAp 61 noch bis Mitte der 1980er Jahre hergestellt wurde, gab es bereits in den 1970er Jahren einen neuen Standardapparat. Die Telefone der 7er-Serie hatten einen Tastenwahlblock und eine Zweischalenklingel. Weil die Vermittlungsstellen damals nur das Impulswahlverfahren (IWV) unterstützten, gab es als Tastentelefon fast nur den „FeTAp 75“, der an IWV gebunden war.

Anfangs wurde der FeTAp 61 nur in „kieselgrau“ produziert, daher der Spitzname „Graue Maus“. Ab 1970 startete die Deutsche Bundespost eine Umfrage über farbige Telefone. Aus 13 unterschiedlichen Farben und Farbtönungen wurden vier Farben ausgewählt. 1972 wurden zusätzlich zu der kieselgrauen Version die Farben ockergelb, lachsrot, hellrotorange und farngrün eingeführt. Die Farbe lachsrot wurde jedoch bald aufgrund geringer Nachfrage wieder aus dem Angebot genommen. Die Anschlusskabel waren bei diesen farbigen Modellen – vor allem auch aus wirtschaftlichen Gründen - in schwarz gehalten, nur der kieselgraue Apparat behielt seine grauen Kabel. In kleinen Stückzahlen wurden auch Sonderfarben hergestellt, wie beispielsweise dunkelrot mit schwarzen Applikationen oder schwarz und hellgelb. Diese wurden jedoch unabhängig von der Bundespost für Unternehmen und Institutionen in Kleinstauflagen gefertigt, weshalb solche Exemplare heute extrem selten sind. Gleiches gilt für das transparente Modell 61-2, das eigens zu Ausstellungszwecken entworfen wurde. In Privathaushalten verwendete man mitunter von verschiedenen Herstellern angebotene Hüllen die das Telefon dekorativer erscheinen lassen sollten. Sie bestanden aus Pappe und waren mit Brokatstoff kaschiert, ein Teil wurde über das Telefon gestülpt, ein weiteres auf den Hörer gesteckt.

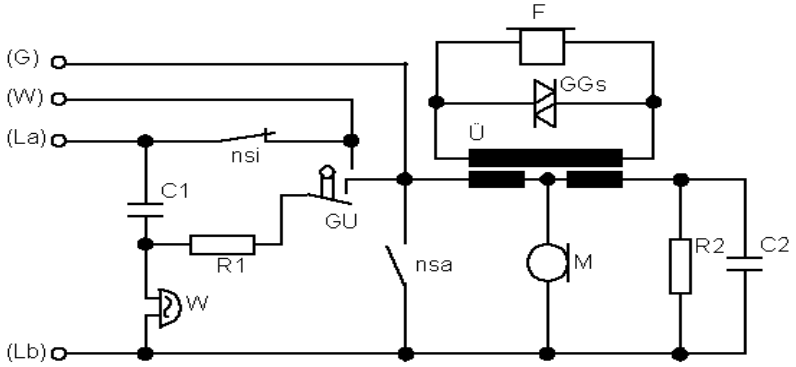
Bei den Apparaten von der Deutschen Bundespost waren die Schrauben zum Öffnen der Bodenplatte mit kleinen Kunststoffstopfen, den sogenannten Siegelscheiben, verplombt. Dadurch konnten unzulässige Eingriffe von Seiten des Teilnehmers erkannt werden. Damals wurden die Endgeräte vom Teilnehmer gemietet und blieben Eigentum der deutschen Bundespost.

Der FeTAp 61 wurde von allen bekannten westdeutschen Telefonherstellern für die Deutsche Bundespost und auch für eigene private Telefonanlagen (als „Büroapparate“) in einer Gesamtzahl von über 20 Millionen Stück gefertigt. In der Bundesrepublik Deutschland ging mit ihm der Wandel des Telefons von einem Luxusobjekt zu einem selbstverständlichen Gebrauchsgegenstand einher - für viele Bundesbürger war er das erste „eigene“ Telefon zu Hause. Hatten im Jahr 1963 gerade 19 % der bundesdeutschen Haushalte einen Hauptanschluss, so waren es 1984 bereits 88 %. 1970 verfügten 50 % aller bundesdeutschen Teilnehmer über das neue 61er-Modell. Die von der deutschen Bundespost aufgearbeiteten Apparate wurden noch bis etwa 1988 bei den Teilnehmern angeschlossen.

Unter den vielen Bauformen des FeTAp 61 (insgesamt über 250 verschiedene) war auch eine Ausführung als Wandapparat mit der Bezeichnung FeWAp 61. 1967 eingeführt, löste er den reinen Wandapparat W48 und den Tisch-/Wandapparat W49 ab. Weiterhin gab es den FeTAp 611 GbAnz, eine Ausführung mit eingebautem Gebührenanzeiger und den FeTAp 616D, das erste Modell mit einer Datentaste.

Die Modelle des FeTAp 61 sind inzwischen selten geworden (insbesondere die in geringeren Stückzahlen gebaute Version in lachsrot), da viele Exemplare ihr Ende im Schrottcontainer fanden. Mittlerweile sind sie auf dem Weg zum Kultstatus – ein Abschnitt von über 20 Jahren westdeutscher Telefongeschichte. Sie erfreuen sich zunehmender Beliebtheit und werden sogar wieder in Betrieb genommen.

Quelle: Internet



Stromlaufplan des FeTAp 611

Wer ist wer oder wer erkennt sich wieder?

Von links: Albert Herd, Erich Kempf, Erwin Zumbach, Erhard Luft, Otto Megerle, Alois Sarbacher, Kurt Lautenschläger, Werner Hamminger, Werner Wenz (28), Albert Butscher

Dieses Bild spricht für sich und bleibt deshalb ohne Kommentar. Übrigens feiern alle drei in diesem Jahr einen runden Geburtstag. Zusammen bringen sie es auf stolze 245 Lebensjahre.

Mitglieder des Seniorenbeirats Telekom Karlsruhe.

Der Seniorenbeirat hat sich bei seinem letzten Treffen neu organisiert und die anstehenden Aufgaben neu verteilt. Ihr könnt euch mit allen euren Anliegen vertrauensvoll an die Mitglieder des Seniorenbeirats wenden. Aus Gründen des Datenschutzes sind nur die Telefonnummern und die E-Mailadressen angegeben. Bitte die Liste ausschneiden und für den Fall der Fälle griffbereit aufbewahren.

Name	Funktion	Telefon	E-Mail
Herms Blank	Beisitzer	0721/575353	gh.blank@t-online.de
Werner Geucke	Beisitzer	0721/41976	Geucke@gmx.de
Edwin Herzog	Webmaster	07255/6277	edwin.f.herzog@gmail.com
Dieter Holstein	Beisitzer	0721/786161	dieter.holstein2@t-online.de
Gerhard Hoffmann	Beisitzer	07231//451555	07231451555@t-online.de
Wolfgang Hornung	stellv. Sprecher	07249/7000	wolfgang.hornung@gmx.de
Bruno Marquart	Beisitzer	07244/3663	
Ingrid Menzel	Beisitzerin	07243/534848	Ingrid.Menzel@gmx.de
Margit Rehrl	Beisitzerin	0721/9453163	rehrl-margit@web.de
Richard Reil	Beisitzer	07258/6599	Richard.Reil@t-online.de
Bernd Schaber	Sprecher	0721/460242	bernd-schaber@t-online.de
Wilfried Schröder	Beisitzer	0721/7000757	wibrisch@gmx.de
Brigitte Schröder	Kassenführerin	0721/700757	wibrisch@gmx.de
Manfred Stern	Beisitzer	0721/787283	m.stern@t-online.de
Helmut Störk	Beisitzer	0721/752222	hs1901@t-online.de
Ingrid Vollmer	Schriftführerin	0721/9684747	ingha.vollmer@t-online.de
Monika Becker	stellv. Schriftführerin	07271/940666	Monika becker1@t-online.de

Brandunglück in der Hauptpost am 24. Juli 1992

„Am Freitag, den 24.07.1992, entstand in den Technikräumen im Mitteltrakt der Karlsruher Hauptpost ein Schwelbrand. Die Brandursache ist noch nicht geklärt, vermutet wird jedoch ein technischer Defekt.

Bemerkt wurde der Brand um 15:53 Uhr von einer Pförtnerin der Hauptpost, die sofort die Feuerwehr über Notruf 112 alarmierte. Da der aus den Fenstern des 1. OG austretende Qualm rechtzeitig entdeckt wurde, konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Telefonauskunft die Diensträume im obersten Stockwerk dieses Gebäudeteiles schnell räumen, so daß glücklicherweise niemand verletzt wurde.

Nachdem die Berufsfeuerwehr Karlsruhe den Brand bereits eine Stunde nach Ausbruch unter Kontrolle hatte, wurde das Ausmaß des Schadens deutlich: Die Verstärkerstelle war total zerstört, das Gebäude stark verqualmt und teilweise verrußt.

Dies führte zu folgenden Ausfällen bzw. Beeinträchtigungen:

- Ca. 17 000 Übertragungskanäle (Telefonleitungen, Datenleitungen, Fernseh- und Rundfunkleitungen etc. waren außer Betrieb.

- Für rund 10 000 Telefonkunden, deren Rufnummer mit 1 oder 2 beginnen, war kein Fernverkehr möglich.

- Alle IsDN-Anschlüsse, deren Rufnummern mit 91 oder 92 beginnen, waren ausgefallen.

- Für viele Vermittlungsstellen war der Telefonverkehr innerhalb des Ortsnetzes Karlsruhe nur noch eingeschränkt möglich.

- Im Innenstadtbereich waren zahlreiche Alarm- und Meldeleitungen außer Betrieb.

- Einige Rundfunksender (Welle Fidelitas, AFN) konnten nicht mehr senden.

- Bei den Mobilfunkdiensten des B-, C- und D1 – Netzes sowie beim Cityruf herrschte ganz bzw. teilweise Funkstille.

- Schließlich mußten auch die Telefonauskunft und der Auftragsdienst den Betrieb einstellen.

Nach ersten Schätzungen beläuft sich der Sachschaden auf ca. 20 bis 30 Mio. DM.

Vom bisher Geschilderten haben viele von Ihnen sicher schon einiges aus den Fernseh-, Radio- und Pressemeldungen (u.a. auch Telekom Monitor 9/92, Seite 12) erfahren. Weniger bekannt – weil hierrüber auch nicht so detailliert berichtet wurde – ist wahrscheinlich, wie die zahlreichen Störungen beseitigt wurden, das heißt die diversen Telekommunikationsdienste wieder unseren Kunden zur Verfügung gestellt wurden. Hierauf möchte ich im Folgenden näher eingehen:

Als ich noch während der Löscharbeiten in der Hauptpost eintraf und mir ein erstes Bild über das Schadensausmaß machen konnte, ließ ich sofort einen Krisenstab bilden. Dieser bestand aus Abteilungsleitern, Dienstellenleitern und Fachberatern der verschiedensten betroffenen Bereiche. Der Krisenstab erhielte den Auftrag, ein Konzept für die Störungsbeseitigung zu entwickeln, die Arbeiten für

für die Störungsbeseitigung zu koordinieren sowie die Logistik der Ersatzgeräte und des sonstigen Materials zu steuern.

In kürzester Zeit wurden rund 100 Kräfte aus verschiedenen Dienststellen sowie vom Fernmeldenotdienst(FND) zur Schadensstelle gerufen.

Bereits am Freitagabend wurden die ersten Leitungen (z.T. über Richtfunk) in Betrieb genommen. in ununterbrochener Tag- und Nachtarbeit waren viele fleißigen Hände und Köpfe über das ganze Wochenende damit beschäftigt, in der Hauptpost wieder ein (provisorisches) Telekommunikationszentrum aufzubauen.

Es war für mich beeindruckend, mit welch großem Arbeitsseifer und Ideenreichtum vorgegangen wurde. jeder hatte offensichtlich nur das eine Ziel vor Augen: Die von der „Außenwelt abgeschnittenen Kunden“ wieder telekommunikationsfähig zu machen. Dank des reichen Erfahrungsschatzes und der guten örtlichen Kenntnisse vieler Kolleginnen und Kollegen wurde fast Unmögliches möglich gemacht.

Fazit:

- Die Radiosender „Welle Fidelitas“ und „AFN“ strahlten bereits am Freitagabend bzw. Samstagfrüh ihr Programm in den Äther.

- Sämtliche Fernseh- und Tonrundfunkleitungen standen am Samstagmorgen wieder uneingeschränkt zur Verfügung.

- Die rund 10 000 Telefonkunden im Innenstadtbereich konnten am Samstag schon wieder in die Ferne telefonieren und waren am Montag, den 27.07.92, auch wieder von außerhalb Karlsruhes erreichbar.

- Auch für die total ausgefallenen ISDN-Kunden war ab Sonntag, den 26.07.92, wieder digitales Telefonieren möglich.

- Die wichtigsten Mobilfunkdienste gingen ebenfalls am Wochenende wieder in Betreib.

- Die Telefonauskunft war ab Montag, den 27.07. 92, über die 0 11 88 wieder in Karlsruhe zu erreichen. Übers Wochenende war der Verkehr zur Auskunft nach Mannheim und Kaiserslautern umgeleitet worden; einige unserer FeA-Kräfte wurden in dieser Zeit als Verstärkung bei diesen beiden FÄ eingesetzt. Selbstverständlich wurden die Räume der FeA erst wieder zur Nutzung freigegeben, nachdem entsprechende Messungen der zuständigen Fachbehörden Raumluftbelastungen mehr ergaben.

- Als Meisterleistung möchte ich den Aufbau und die Inbetriebnahme der (Ersatz-) Verstärkerstelle bezeichnen: Umgehend nach dem Brand wurden Geräte aus eigen Beständen, die andernorts bereits eingebaut waren aber noch nicht beschaltet waren, in die Hauptpostumgesetzt sowie vom Fernmeldenotdienst mobile Verstärkertechnik angefordert (Container-Einsatz), sog. Shelter und Koffergeräte).

- Die ersten Shelter wurden – z.T. mit Hilfe der Berufsfeuerwehr Karlsruhe – bereits am Samstag, 25.07.92, im Hof der Hauptpost aufgestellt. Es wurden von überall her Ersatzgeräte beigeschafft: z.B. aus Darmstadt, Mannheim, Frankfurt, Nürnberg, Dortmund, Saarbrücken und Koblenz.

Neben der reinen Inbetriebnahme der Übertragungsgeräte mußten diese auch noch an das bestehende Leitungsnetz angeschlossen werden. Es ist daher kaum glaublich aber dennoch wahr, daß am frühen Montag früh, 27. 07. 92, von den ca. 17 000 ausgefallenen Übertragungskanälen bereits rund 10 000 wieder zur Verfügung standen Die restlichen etwa 7 000 Kanäle wurden dann Zug um Zug in den darauffolgenden Tagen in Betrieb genommen.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, an dieser Stelle allen Beteiligten dafür zu danken, daß die Beseitigung der zahlreichen Störungen so rasch und reibungsloserfolgte und somit unseren Kunden die diversen Telekommunikationsdienste wieder sehr bald zur Verfügung standen. Hier wurde wirklich Außerordentliches geleistet – bis hin an die Grenzen der körperlichen Belastbarkeit oder sogar darüber hinaus: Einige Kollegen mußten sich in ärztliche Behandlung geben, nachdem sie mit Schadstoffen Kontakt bekommen hatten. (Im Übrigen wurde für alle im Bereich der Brandstelle Beschäftigten eine arbeitsmedizinische Untersuchung vorgesehen).

Mein Dank gilt in erster Linie den an der Störungsbeseitigung unmittelbar beteiligten Kräften, aber auch denen, die im Umfeld tätig waren, z.B. für die Organisation der Verpflegung, für die Einrichtung und Besetzung der Lagestelle, für den Wachdienst bis hin zum Reinigungsdienst.

Das Geleistete soll jedoch nicht nur mit Dankesworten gewürdigt werden. Wir haben daher in der Amtsleitung beschlossen, an die Kräfte, die in vorderster Front tätig waren, eine geldliche Belohnung auszugeben.

Die hierfür benötigten Gelder haben wir bereits bei der OPD Karlsruhe beantragt und ich hoffe, daß uns diese Mittel auch bald zur Verfügung stehen. Darüber hinaus möchte ich in diesem Herbst für die am Brandeinsatz beteiligten Kolleginnen und Kollegen eine HR-Veranstaltung durchführen, um mich noch einmal persönlich für das große Engagement zu bedanken.

Es bleibt nur noch zu erwähnen, daß es noch lange dauern wird - vielleicht mehrere Jahre - bis die Folgen des Brandunglückes gänzlich beseitigt sind: Zunächst muß der schadstoffhaltige Brandschuttentsorgt werden, teilweise auch der belastet Verputz in den Technikräumen entfernt werden, bevor mit dem Aufbau der Geräte wieder begonnen werden kann. Hierzu müssen auch neue Planungskonzepte erstellt und realisiert werden. D.h. die Provisorien in der Hauptpost werden noch längere Zeit zum gewohnten Bild gehören. Demgegenüber sei uns ein Trost, daß nichts Schlimmeres passiert ist, d. h. kein Personenschaden und kein größerer Gebäudeschaden zu beklagen ist.

Roland Hermann

Leiter des Fernmeldeamtes“

Der Bericht ist den Hausmitteilungen des Fernmeldeamtes Karlsruhe vom September 1992 entnommen. Inklusive der damals noch gültigen Rechtschreibung.

Aus heutiger Sicht ist der Beitrag - 26 Jahre nach dem Ereignis - sicher für viele Kolleginnen und Kollegen, auch solche, die nicht direkt an dem Brandereignis beteiligt waren, immer noch sehr interessant und aufschlussreich. Ich finde dieses Ereignis war so einschneidend, dass es Wert ist, heute noch einmal daran zu erinnern. Manches aus dem Bericht ist heute längst überholt. Das Hauptpostgebäude wird jetzt anderweitig genutzt und hat mit seiner damaligen postalischen Bedeutung nichts mehr zu tun.

Die Unterlagen für den Bericht stammen von unserem Kollegen Gerd Klosh. Er war direkt an der Schadensbeseitigung beteiligt und hat viele Belege über den Brand gesammelt und aufbewahrt.

Bernd Schaber

Glückwünsche

Im Namen aller Seniorinnen und Senioren und aller aktiven Kolleginnen und Kollegen gratuliert der Seniorenbeirat allen genannten und auch ungenannten Jubilaren zu ihrem besonderen Geburtstagsfest. Wir wünschen weiterhin alles Gute, viel Gesundheit und Wohlergehen.

Im Laufe des Jahres 2018 haben oder hatten die nachfolgend aufgeführten Kolleginnen und Kollegen einen runden Geburtstag zu feiern. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Für eventuell enthaltene Fehler und Irrtümer, bitten wir um Entschuldigung.

90. Geburtstag

Kurt Lautenschläger	17.02. 1928
Werner Aldinger	08.09. 1928
Kurt Brenkmann	25.12.1928

85. Geburtstag

Ruth Hartmann	06.01.1933
Karl-Heinz Reinhard	13.01.1933
Kurt Maier	06.02.1933
Adolf Metzger	05.04.1933
Ursula Rößle	20.04.1933
Irmgard Mayer-Wagner	24.05.1933
Rolf Schuler	06.06.1933
Erich Baumgärtner	30.06.1933
Bruno Schäffner	03.07.1933
Helmut Dorwarth	07.08.1933
Edmund Wilhelm	04.09.1933
Rolf Schulze	21.09.1933
Reinhard Seeland	21.09.1933
Klaus Schaber	29.09.1933
Herbert Luft	15.10.1933
Bruno Grojer	22.10.1933
Günter Kübel	17.11.1933
Hans-Jürgen Carl	03.12.1933

80. Geburtstag

Liselotte Geißert	14.01.1938
Manfred Fischer	15.01.1938
Herbert Jöhsel	17.01.1938
Hermann Mohrhardt	18.01.1938
Brigitte Horadam	24.01.1938
Günter Speil	27.01.1938
Rosalinde Thiebaud	06.02.1938
Konrad Weber	22.02.1938
Günter Graf	25.02.1938
Willibald Stutz	29.02.1938
Klaus Oreans	13.031938
Doris Meinhard	03.04.1938
Irmgard Schreiber	03.04.1938
Irmgard Glasstetter	15.04.1938
Otto Kunz	09.05.1938
Ursula Vetter	11.05.1938
Helge Weis	11.05.1938
Ruth Brendelberger	05.06.1938
Ingeborg Andresen	18.06.1938
Maria Künzel	23.06.1938
Dieter Lemminger	06.07.1938
Fiedler Rita	20.07.1938
Werner Rätz	23.07. 1938
Werner Heinz	24.07.1938
Felix Petry	24.07.1938
Hannelore Novara	01.09.1938
Gerhard Kling	05.09.1938
Egon Maucher	09.09.1938
Herbert Heidt	26.09.1938
Gerhard Streit	20.10.1938
Johann Haarer	14.11.1938
Berthold Kling	01.12.1938

75. Geburtstag

Günter Moog	11.01.1943
Rainer Britsch	09.03.1943
Helmut Bürk	14.03.1943
Siegfried Büge	01.04.1943
Karin Vogt	04.04.1943
Bernhard Schäfer	09.04.1943
Bernd Schaber	07.05,1943
Rolf Kanam	17.05.1943
Uwe Heppner	18.05.1943
Christa Horcher	23.05.1943
Birgit-Ursula Ehlers	28.05.1943
Martin Herbert	31.05.1943

Eva Hecht	05.07.1943
Hans Herzog	30.07.1943
Manfred Völker	03.08.1983
Gerhard Steiß	04.08.1943
Peter Homann	05.09.1943
Christel Lindner	13.09.1943
Werner Hofmann	26.10.1943
Ursula Wankmüller	28.10.1943
Klaus Dick	29.10.1943
Hartmut Rapp	09.11.1943
Hans-Jürgen Blau	11.11.1943
Ursula Hochmut	30.11.1943
Gerhard Schwarz	07.12.1943
Reinhard Schorpp	20.12.1943
Willibald Krau	27.12.1943
Kurt Werner	29.12.1943

70. Geburtstag

Erich Dietzel	13.02.1948
Brigitte Steinle	19.02.1948
Wilfried Schröder	20.02.1948
Bruno Nafz	30.03.1948
Ernst Schlimm	07.04.1948
Manfred Dürr	12.04.1948
Siegfried Lenz	19.04.1948
Walter Brennfleck	24.04.1948
Sigmund Ullmann	13.05.1948
Brigitte Schröder	15.05.1948
Gerhard Hofheinz	18.05.1948
Clemenz Rühl	08.06.1948
Harry Wendt	14.06.1948
Gerhard Zech	20.06.1948
Monika Fiedler	26.06.1948
Dorothea Seib	07.07.1948
Hermann Decker	16.07.1948
Roland Becker	17.07.1948
Berthold Walzer	06.08.1948
Karl Pontes	09.09.1948
Herbert Sattler	22.10.1948
Hans Joachim Feil	31.10.1948
Friedrich Burgstahler	05.11.1948
Inge Lunkwitz	12.11.1948
Ingeborg Benz	15.11.1948
Otto Schlager	17.11.1948
Wolfgang Wagner	05.12.1948
Hans-Jürgen Hauser	07.12.1948
Christa Krauß	22.12.1948
Wolf-Dieter Schuster	26.12.1948

Seniorin entlarvt falsche Telekom-Mitarbeiter

Ein Mehrfamilienhaus hatten sich zwei Trickbetrüger für ihren Beutezug ausgesucht. An der Haustür sprachen sie eine Bewohnerin an. Sie gaben vor, Mitarbeiter der Telekom zu sein, und nannten den Namen einer Nachbarin, zu der sie wollten. Die Bewohnerin, welche ebenfalls Kundin der Telekom ist, zeigte den Männern den Weg zu der gesuchten Seniorin. Dann klingelten die Männer bei der 72-jährigen Seniorin, die sie auch in ihre Wohnung ließ. Während einer sich um den Fernseher kümmerte, hatte die Seniorin Mühe, den anderen im Auge zu behalten. Als sie dann die Fernsehkanäle durchschalten sollte, kamen ihr Bedenken, ob es sich hier tatsächlich um Telekommitarbeiter handelte. Sie forderte die Männer auf, die Wohnung zu verlassen. Der Aufforderung kamen sie nach. Als ihr Mann wenig später nach Hause kam, sah man gemeinsam in der Wohnung noch einmal alles genau durch. Erleichtert stellten die beiden fest, dass nichts fehlte.
Sollten Mitarbeiter der Telekom oder eines anderen Dienstes, ganz gleich welcher Art, bei euch klingeln, ohne dass ihr einen Service beauftragt habt oder Kunde bei dem Dienst seid, werdet misstrauisch und haltet euch an Folgendes:

- Lasst Handwerker oder Service-Mitarbeiter nur in die Wohnung, wenn diese auch von euch bestellt wurden.
- Unterschreibt keinen Vertrag und lasst euch nicht zu Barzahlungen an der Haustür überreden.
- Sollten angebliche Telekom-Mitarbeiter bei euch vor der Haustür stehen, wendet euch an die kostenlose Service-Nummer **0800 8266347**. Hier kann man sich über tatsächlich geplante Besuche externer Vertriebsmitarbeiter der Telekom erkundigen.
- Auch eine Kontaktaufnahme mit der Polizei kann angebracht sein

Einladung zu einer Schifffahrt mit dem Personen-Fahrgastschiff

„MS Karlsruhe“

Leider haben unsere zuletzt geplanten Tagesausflüge nicht mehr so den Zuspruch wie in den Jahren vorher gefunden. Mangels Teilnehmer mussten die geplanten Ausflüge sogar abgesagt werden. Das ist sehr bedauerlich, aber nicht zu ändern.

An Hand der Teilnehmerlisten von früher haben wir versucht herauszufinden, woran das liegen könnte. Dabei haben wir festgestellt, dass der größte Teil unserer bisherigen Mitfahrer inzwischen ein Alter erreicht hat, wo es für viele aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr so einfach ist, an einem Tagesausflug teilzunehmen.

Für den einen ist die Busfahrt zu lang und zu anstrengend, die andere hat Probleme mit der Anfahrt von zu Hause, selbst mit kleinen Wanderungen und Besichtigungen stoßen wir an unsere Grenzen. Und nicht zu vergessen, einige früher regelmäßig mitfahrende Kolleginnen und Kollegen sind leider schon verstorben.

Der Seniorenbeirat möchte aber trotzdem versuchen, die schöne, alte und gute Tradition unserer Tagesausflüge wieder aufzugreifen. Dabei nehmen wir natürlich gerne Rücksicht auf die altersbedingten Probleme unserer Seniorinnen und Senioren. Das soll aber die noch jüngeren und fitten Ausflugsfreunde nicht hindern, mitzumachen.

Der Seniorenbeirat Telekom Karlsruhe lädt deshalb alle Seniorinnen und Senioren am

Dienstag, den 09. Oktober 2018

zu einer Senioren-Oktoberfestfahrt inkl. kleinem bayerischen Imbiss und Oktoberfest-Live-Musik auf dem Personen-Fahrgastschiff „MS Karlsruhe“ ein.

Wir treffen uns um 14:30 Uhr in Karlsruhe im Rheinhafen direkt vor dem Schiff. Das Schiff legt um 15:00 Uhr ab. Die Fahrt dauert bis 17:00 Uhr.

Die Fahrkarten werden von 14:30 Uhr bis 14:50 Uhr von unseren Seniorenbeiratsmitglied Wilfried Schröder vor dem Schiff verteilt.

Der günstige Telekom-Senioren-Fahrpries beträgt 15.- Euro (Normalpreis 20.- Euro abzüglich 5.- Euro Zuschuss vom Betreuungswerk). Wegen des Zuschusses vom Betreuungswerk ist die Angabe des Geburtsjahres auf dem Anmeldeformular (Siehe Seite 14) sehr wichtig.

Der Seniorenbeirat hat für die Telekom-Senioren 30 Plätze reserviert. Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben. Mehr als 30 Mitfahrer sind leider nicht möglich.

Anmeldeschluss ist Mittwoch, der 30.05. 2018. Bis dahin müssen die Anmeldung (Siehe Seite 14) und der Fahrpreis von 15.- Euro auf das Girokonto der Seniorenbeirats Telekom Karlsruhe überwiesen sein.

IBAN: DE93 6601 1007 5060 2024 758 BIC:PBNKDEFF

Verwendungszweck: Seniorenbeirat-Telekom Karlsruhe 0910

Anmeldung zur Schifffahrt auf dem Rhein am Dienstag, den 09. Oktober 2018

Name: …… Vorname: …….. Geburtsjahr: ……

Name: ……..….. Vorname: …….. Geburtsjahr: ……

Straße: …… PLZ/Ort: ……. Tel.: ……

……

Unterschrift

Bitte hier abrennen

Die Anmeldung bitte per Brief absenden an: Wilfried Schröder
Spöcker Str. 4
76149 Karlsruhe

oder per E-Mail: Wibrisch@gmx.de

Vor der Überweisung des Fahrpreises, bitte telefonisch anfragen, ob noch freie Plätze vorhanden sind.

bei: Wilfried Schröder: 0160 938 777 43

Brigitte Schröder: 0171 480 7348

Anfahrt zur Anlegestelle der „MS Karlsruhe“:

Anlegestelle: Hafenbecken 2, Werftstraße 2, 76189 Karlsruhe

Öffentliche Parkplätze gibt es in der Werftstraße in unmittelbarer Nähe zur Anlagestelle. Direkt an der Anlagestelle gibt es keine Parkmöglichkeiten.

Sie können das Schiff auch mit der Straßenbahnlinie 5, Haltestelle „Rheinhafen“ erreichen.

Senioren informieren sich

Personalverkauf - so geht's:
Auch im Ruhestand sind Ehemalige für den Personalverkauf berechtigt. Sie müssen sich allerdings erst dazu anmelden. Wir erklären, wie das geht.
Zur Anmeldung dient das Hilfe-Formular. Das ausgefüllte Formular wird an die für den Ehemaligen zuständige Personalstelle gesendet. Dort wird geprüft, ob der Antragssteller für den Personalverkauf berechtigt ist.
Nach einiger Zeit erhalten Sie die Zugangsdaten für den Personalverkauf und können sich dann unter dem Link zum Personalverkauf einloggen.
Für Rentner und Pensionäre sind unterschiedliche Personalstellen verantwortlich.
Die Kontaktadressen der zuständigen Personalstellen für Rentner und für Pensionäre finden Sie hier:

Kontaktdaten für Pensionäre
Die Kontaktdaten sowie Informationen rund um das Thema Versorgung und Familienkasse (Service Versorgung > Merkblätter) finden Sie auf der Internetseite der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation unter www.banst-pt.de/versorgung.
Kundencenter Versorgungsservice
Kundentelefon: 0800 111 7542 (gebührenfrei)*
Montag bis Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr
Die Postanschrift lautet:
Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost Postfach 41 22
49031 Osnabrück
Telefax: 0228 9742 111
E-Mail: Versorgung.Telekom@banst-pt.de

Kontaktdaten für Rentner
Der Rentnerservice ist Ihr zentraler Ansprechpartner für alle Altersrentner und Leistungsempfänger mit Leistungen aus der betrieblichen Altersversorgung der Deutschen Telekom AG.
Sie erreichen den Service von 8 bis 12 Uhr unter der kostenfreien Rufnummer 0800 330 7571.
Die Postanschrift lautet:
Deutsche Telekom Services Europe
HR Kundenservice
Rentnerservice
Postfach 1751
49007 Osnabrück
E-Mail: Rentner.service@telekom.de

Kein Internet - Zugang:
Kolleginnen und Kollegen ohne Internetzugang können Bestellungen auch schriftlich erteilen. Einzelheiten bitte bei der Mitarbeiter-Hotline (0800 330 1028) erfragen.

Verfahren bei Wegfall der Berechtigung:
Beim Tod des Berechtigten fallen die vergünstigten Preise der Mitarbeiterangebote weg. Bei Wegfall der Berechtigung für Mitarbeiteranschlüsse kann den Hinterbliebenen der Tarif „For Friends" (15% Ersparnis bei der Grundgebühr) gewährt werden. Hierzu ist ein Antrag erforderlich. Nähere Informationen können beim Personalverkauf unter der Rufnummer 0800 330 1028 erfragt werden.

Probleme mit Ihrem Mitarbeiteranschluss: Wenden Sie sich bitte an den Personalverkauf. Den Personalverkauf erreichen Sie über die Mitarbeiter-Hotline 0800 330 1028 (Mo – Fr von 08:00-18:00).

Wir betrauern zusammen mit den Angehörigen, Freunden und Bekannten den Tod unserer ehemaligen Kolleginnen und Kollegen.

Wir werden ihr Andenken bewahren und in Ehren halten.

Seit 01. Dezember 2017 sind verstorben:

Irene Mangold	**90 Jahre**
Barbara Wiese	**65 Jahre**
Heinz Millot	**86 Jahre**
Günter Hauger	**71 Jahre**
Karl Ludwig Firnkes	**90 Jahre**

Es ist schwer,
einen lieben Menschen zu verlieren.

Mit dem Tode eines Menschen verliert man viel,

aber niemals die Zeit, die man mit ihm verbracht hat.